

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 12

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Auch Frauen sind gute Soldaten

Soeben höre ich, dass in den Streitkräften der Vereinigten Staaten jeder zehnte Offizier eine Frau ist, womit Amerika gar die UdSSR in Sachen «weibliche Vorgesetzte im Dienst fürs Vaterland» übertreffen dürfte.

Damit will ich nichts beweisen, aber auch nicht abstreiten, dass mir diese Mitteilung eben gelegen kommt. Gewiss, die erwähnten und andere Streitkräfte machen schon lange Ernst mit der Gleichstellung (die bis zu der bei uns so verpönten Gleichmacherei gehen kann) von Mann und Frau. Dennoch wird man mir nicht widersprechen, wenn ich aus obiger Mitteilung

schliesse, dass weibliche Offiziere am rechten Platz und mit der richtigen Ausbildung versehen, offensichtlich ebenso viel taugen wie ihre Kameraden. Nun, warum sollte das bei uns Schweizerinnen anders sein? Stimmen erst die Voraussetzungen, bleiben – bestimmt auch bei uns – die erwarteten Leistungen nicht aus. Und wie es schon bis heute war, sollen es die Leistungen sein, die uns die Anerkennung und Achtung der Kameraden eintragen und nicht der Grad, zu welchem Tarif auch immer er erworben sein mag! Mit dem Inkrafttreten der Verordnung über den Militärischen Frauendienst

am 1. Januar 1986 beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Mitarbeit der Frau in der Schweizer Armee. Doch nicht nur diese Geschichte erfährt eine Zäsur, auch der militärische Alltag der betroffenen Frauen und der beteiligten Männer wird ab diesem Datum ein anderer sein.

Setzen wir uns also gemeinsam für den neuen Militärischen Frauendienst ein, erweisen wir uns fähig, den uns gewährten Kredit gewissenhaft zu verwalten, die neuen Ansätze weiterzuentwickeln und zum Tragen zu bringen.

Rosy Gysler-Schöni

Militärische(r) Vorgesetzte(r) sein: was heisst das?

Korpskommandant Eugen Lüthy

Vorgesetzte sind Führer und haben als solche immer wieder auch Vorbild zu sein. Sie haben Verantwortung zu tragen und das in sie gesetzte Vertrauen ihrer Untergebenen zu verwalten. Was es noch heisst, Vorgesetzte(r) insbesondere im militärischen Bereich zu sein, vermittelt uns der nachstehende, von einem überaus erfahrenen und kompetenten Vorgesetzten verfasste Beitrag. Korpskommandant Eugen Lüthy ist zurzeit noch Kommandant des Feldarmeekorps 2 und ab Neujahr neuer Generalstabschef.

Wer von den nachstehenden Zeilen allgemeine, tiefeschürfende Darlegungen über **Chef-Sein und Führungskraft** erwartet, wird nach dem Lesen enttäuscht sein. Zwar verkauft sich die Beschäftigung mit Menschenführung heute ganz besonders gut; mit entsprechenden Lehrbüchern und Schriften lassen sich mühelos ganze Bibliotheken und mit Seminarien von an sich unbestreitbarer Qualität grosse Hörsäle füllen. Das ist erfreulich und in einer Zeit, da die Anforderungen an Führungskräfte ungleich höher als früher sind, wohl auch notwendig. Ohne das Geschriebene oder Gesprochene in seinem Wert auch nur im geringsten herabmindern zu wollen, drängt sich mir aber doch die Feststellung auf, dass der letztlich entscheidende Schritt, das **Umsetzen des Wissens in das Tun**, nicht im gewünschten und erhofften Sinne getan wird. Wenn dem nämlich so wäre, würden aus der langjährigen Erfahrung wohl kaum immer wiederkehrende Wünsche und Anliegen an den militärischen Chef entstehen. Dabei liegt mir fern, mit dieser Bemerkung das Bild

unserer militärischen Vorgesetzten in negativem Sinne zu verfärben. Das ist weder meine Absicht, noch würde es die hohe Wertschätzung ausdrücken, die ich dem Tun von Zehntausenden entgegenbringe. Wenn unsere Milizarmee in den Augen des Auslands einen hohen Stellenwert besitzt, so ist das vorwiegend der Einsatzbereitschaft, dem Verantwortungsbewusstsein und dem Können der Chefs gutzuschreiben. Diese Tatsache darf uns aber nicht dazu verleiten, das Kriegsgenügen dieser Chefs als etwas Gegebenes anzusehen; **die Kriegstüchtigkeit muss für uns alle immer Ziel, immer Bemühung bedeuten.** Daraus erwächst die dauernde Pflicht, die Aufgaben noch besser, rascher, wirklichkeitsnaher, umfassender und konsequenter zu erfüllen.

Aus dieser Verpflichtung und der gemachten Erfahrung heraus seien nachstehend einige wenige Erwartungen gefolgert, die sich an **militärische Vorgesetzte jeder Rangstufe und beiderlei Geschlechts** richten. Dass ich in diesem für den Frauendienst reservierten Zei-

tungsteil meine Anliegen bezüglich Gefechtsausbildung ausklammere, werden mir jene männlichen Kaderleute verzeihen, deren Interesse – erfreulicherweise – auch den besonderen Anliegen und Problemen unserer weiblichen Kameraden gilt.



Meine Aufforderungen:

1. **Seien Sie als Vorgesetzte in Haltung und Handlung beispielhaft!**

Die erzieherische Wirkung des Beispiels ist unbestritten. Es kann bewusst und vorsätzlich an-

gewendet werden und wird so empfangen, wie es gegeben wird. Handlungs- und Verhaltensweise der Führenden wirken direkt und unverfälscht auf den das Beispiel Empfangenden. Im Gegensatz zur gesichts- und blutlosen Lehrschrift kann mit dem Beispiel des Tuns in persönlichem Kontakt, sozusagen Auge in Auge, auf den Untergebenen eingewirkt werden. Aus der berechtigten, wenn auch nicht immer zur Schau gestellten Erwartung des Untergebenen heraus, wonach der Chef besser und fähiger zu sein und zu handeln habe, erwächst die Verpflichtung zu beispielhaftem Tun. Das bedeutet, dass der Vorgesetzte vor der Reihe zu stehen hat, dass er sich nicht in der Masse versteckt. Dort kann er weder Beispiel sein, noch darf er Gefolgschaft erwarten. Beispielhaftes Tun vor der Truppe schafft Können, weckt Vertrauen und Hoffnung; Eigenschaften, die in unserer von Angst geprägten Zeit und Gesellschaft notwendiger denn je und im Ernstfall sogar lebenswichtig sind. Je umfassender das beispielhafte Sein und Tun des Vorgesetzten ist, desto grösser die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Untergebene seinem Führenden und der Sache verpflichtet fühlt.

2. Bleiben Sie als Ausbilder einfach, aber beharrlich!

Unsere Grundausbildung im Frieden beeinflusst, zumindest zu Beginn eines Krieges, die Kampfführung in hohem Masse. Anders gesagt, und für weibliche und männliche Angehörige unserer Armee gültig: Es kann zu Beginn eines Ernstfalls nicht anders gekämpft und gehandelt werden, als wie man ausgebildet wurde. Es wäre eine Illusion zu glauben, dass manches, was in Schulen und Kursen vernachlässigt wurde, im Ernstfalle plötzlich beherrscht wird. Unsere kurzen, für weibliche Soldaten sehr kurzen Ausbildungszeiten zwingen dabei zur Beschränkung auf das Wesentliche. Sicher, in der Auswahl desjenigen, was wesentlich erscheint, kann man in guten Treuen verschiedener Ansicht sein. Ein Vorgesetzter wird den Akzent mehr auf das eine, der andere eher auf das andere legen. Das schadet nichts. Schädlich wirkt aber, wenn man der zu verbreiteten Versuchung unterliegt, von allem etwas zu betreiben, aber dafür nichts wirklich kann. Es sind doch im Grunde einfache Dinge, die der einzelne können muss. Sie aber sind kompromisslos und beharrlich zu schulen. Besprechung und Kritik dürfen dabei nicht Abschluss einer Arbeit sein, sondern nur Mittel zum Zweck. Und Zweck muss immer sein, die gestellte Forderung zu erfüllen. In dieser Beziehung darf es keine Halbheiten und keine Gemütlichkeit geben.

3. Fördern Sie als Erzieher die Einheit der Disziplin!

Kriegstüchtigkeit, so fordert es das für weibliche und männliche Soldaten gültige Dienstreglement, verlangt vom einzelnen Disziplin. Gemeint ist damit in erster Linie und zu Recht die innere Disziplin, die sich in Gehorsam, Aufmerksamkeit, Selbstbeherrschung, Mitdenken, Mithandeln und Initiative ausdrückt. Es ist offensichtlich, dass diese Eigenschaften in der heutigen Gesellschaft nicht alle einen Spitzen-

rang einnehmen. Auch in der Armee sind bestehende Mängel nicht zu übersehen. Das Wort «übersehen» führt automatisch zur Frage, wie weit Disziplin überhaupt sichtbar oder gar messbar sei. Ich selber glaube an die Einheit der Disziplin, an die Untrennbarkeit und starke Wechselbeziehung zwischen innerer und äusserer Disziplin. Dabei versteht es sich von selbst, dass die sachlich bedingte, innere oder freie Disziplin weit höherwertig ist und Endziel

**Le chef n'est pas
responsable de tout:
il porte la responsabilité de
l'ensemble.**

H. Wildbolz

jeder militärischen Erziehung bleiben muss. Wir dürfen dabei aber nicht übersehen, dass nicht wenige Menschen, und selbst solche, die freiwillig Dienst leisten, durch einen gewissen äusseren Zwang, durch straffe Gewöhnung und durch das konsequente Durchsetzen von Formen leichter dauernd zur Ordnung angehalten werden können als ausschliesslich mittels geistiger Einordnung. Die äussere Disziplin kann deshalb von keinem militärischen Vorgesetzten ohne Schaden vernachlässigt werden. Meine Erfahrung zeigt, dass jene militärischen Chefs, die immer wieder auf den qualitativen Unterschied zwischen innerer und äusserer Disziplin hinweisen, meist identisch sind mit Leuten, die es nicht wagen, zu fordern. Disziplin ist unteilbar. Sie ist auch nicht nur eine Angelegenheit der anderen, insbesondere der Untergebenen. Ihren deutlichsten Ausdruck muss sie im Tun der Chefs selber finden.

4. Suchen Sie als militärische Vorgesetzte (in und ausser Dienst) das Gold nicht auf dem goldenen Mittelweg!

Ein vor längerer Zeit verstorbener Berner Professor hat in einem seiner Vorträge das Sicherheitsbedürfnis des Schweizers gegeisselt und ihn als vom «Sicherheitswahn» befallen bezeichnet. Ich werde den Eindruck nicht los, dass auch militärische Vorgesetzte zu oft von diesem Sicherheitswahn befallen werden. Zu oft, so scheint mir, verschwenden zu viele ihr Können und Wollen im Bemühen, Misserfolge zu vermeiden, im Absichern gegen mögliche Missgeschicke. Angst ist immer und überall ein schlechter Ratgeber, Ängstlichkeit in Ausbildung und Führung kein Wegweiser zur Kriegstauglichkeit. Wir müssen vermehrt den Mut haben, ein gewisses Risiko zu tragen, dies selbstverständlich immer unter Einhaltung bestehender Sicherheitsvorschriften. Zaghafte und schwache Chefs gehen nur ungern ein solches Risiko ein. Sie glauben, wie im täglichen Leben, durch Kompromisse die Dinge besser meistern zu können. Im Ernstfall ist als Regel genau das Gegenteil der Fall. Es gibt nun einmal keinen Krieg ohne Risiko, also kann es auch keine Vorbereitung dazu ohne es geben. Wer sein Tun als Vorgesetzter darauf ausrichtet, Fehler zu vermeiden, macht wohl damit einen beson-

ders grossen. Wer darüber glücklich ist, ein Missgeschick zu verhüten, läuft Gefahr, die Genußnahme des Erfolgs nie zu erleben. Wir müssen den Mut und die Kraft haben, das Notwendige zu fordern und durchzusetzen. Und – das den Frauen in unserer Armee zu sagen, liegt mir besonders am Herzen – wir müssen die vorhin erwähnte Kraft auch ausser Dienst und vor allem zugunsten jener ausstrahlen, die uns einst nachfolgen: zugunsten der Jungen, für die das Leben im Frieden etwas Selbstverständliches ist. Und für Selbstverständliches Opfer zu bringen, ist eine Einsicht, die nicht von selbst wächst. Der Druck, den gewisse Kreise auf unsere Jungen ausüben, wird sich in naher Zukunft kaum wesentlich eindämmen. Es gibt auch bei uns keine garantierte Immunität gegen importierte Moralprodukte. Raymond Aron, der französische Soziologe, hat vor Jahren einmal geschrieben: «Der Kampf für die Freiheit wird nicht auf dem Schlachtfeld verloren oder gewonnen, sondern in Büchern, Zeitungen, in den Massenmedien und im Schulzimmer sowie in allen öffentlichen Institutionen, wo der Wille, frei zu bleiben, gefestigt oder geschwächt wird.» Wir müssen deshalb auch ausserhalb unserer Dienstleistungen die Kraft aufbringen, Zersetzendes nicht hinzunehmen, sondern sich ihm immer und überall entgegenzustellen. Und tun wir es ganz, denn vergessen wir nicht: **Ganze Entschlüsse und Massnahmen im Dienst und volles Einstehen für die uns gemeinsame und verbindende Sache ausser Dienst erfordern zwar vom einzelnen Kraft, sie strahlen aber auch solche aus.**

Schnappschuss



«Darf ich die Damen mit unserem hochmobilen Kompaniebüro bekanntmachen?!» (aufgenommen am Besuchstag der Panzer RS 221 vom 7. September 1985 in Thun)
Herr Mathias Münger aus B

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit Fr. 15.–.

Redaktion FHD-Zeitung
3400 Burgdorf

Kluger Rat – Notvorrat

Seit spätestens Anfang September wissen wir es: Wer sich laufend mit dem Grundnotvorrat von 2 kg Zucker, 2 kg Reis oder Teigwaren und 2 kg Öl oder Fett pro Person eindeckt und daneben einen abwechslungsreichen Stock an Ergänzungsvorräten hält, kann im Notfall spielend zehn Tage überleben. Eine fünfköpfige Familie hat diese Erfahrung gemacht, als sie für die Notvorratsaktion 1985 den Ernstfall probte.

Mit einer Kampagne macht das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) alle zwei Jahre auf die Nützlichkeit der privaten Vorratshaltung aufmerksam. Diesmal wurde die Frage, ob der Notvorrat ein Überleben bis zum Funktionieren der Lebensmittelrationierung ermöglicht, mit der Familie des früheren Gewerbeverbanddirektors Kamber realistisch durchgespielt. Der Test zeigte laut Mitteilung des Bundesamts, dass man mit einem individuellen Ergänzungsvorrat in keine ernsthaften Schwierigkeiten kommt. Dieser Ergänzungsvorrat sollte möglichst vielseitig sein und Produkte aus allen Gruppen enthalten, nämlich:

Eiweissreiche Lebensmittel

Hülsenfrüchte (Linsen, Erbsen, Bohnen)
Dörrbohnen
Fleischkonserven
Vakuumverpackte Dauerwurstwaren
Trockenfleisch
Bauerngeräuchertes
Schmelzkäse/Schachtelkäse
Fertige Fonduemischung

Abwechslung

Heisseingefülltes, Sterilisiertes
Pasteurisiertes
Früchte- und Gemüsekonserven
Konfitüren, Honig, Melasse
Essigfrüchte und -gemüse
Beutelsuppen und -saucen
Bouillon, Fleischextrakte
Fischkonserven
Fertiggerichte (Kartoffelpüree, Knöpfli, Mais)
Schokolade
Gewürze, Salz und Süsstoffe
Essig
Biskuits (süss oder gesalzen, aber ungefüllt)
Nüsse
Zwieback
Knäckebrot

Kohlehydratreiche Lebensmittel

Dörrobst
Getreideprodukte (Mehl, Griess, Gerste, Hafer, Haferflocken, Vollkornreis)
Schnellgerichte aus Getreideprodukten (Birchermüesli usw.)

Getränke

Tafelwasser
Fruchtsäfte
Gemüsesäfte
Kondensmilch

Trockenmilch
Malz- und kakaohaltige Frühstücksgetränke
Tee
Sirup
Kaffee, vakuumverpackt und löslich
UP-Milch

Verschiedenes

Brennstoffe
Reinigungsmittel
Hausapotheke
Kehrichtsäcke
Minikocher/Spirituskocher
Brennsprit
Transistor-Radio, Batterien, Taschenlampe, Kerzen, Zündhölzer, Gasfeuerzeug, Sicherungen

Auch auf sich selbst gestellt kann die Schweiz überleben

Zwei Weltkriege, zwei Grenzbesetzungen, zweimal Rationierung. Erfahrungen mit Versorgungsproblemen haben die Behörden Vorbereitungen für künftige Krisen treffen lassen. Rationierungsmarken für die ganze Bevölkerung sind gedruckt. Die Pläne für eine neue «Anbauschlacht», die uns dereinst eine weitgehende Selbstversorgung garantieren soll, müssen nur aus der Schublade gezogen werden. Aber auch die beste Organisation braucht Zeit, um unsere Friedenswirtschaft auf Kriegs- oder Krisenwirtschaft (Ereignisse in der ganzen Welt werfen ihre Schatten auch auf unsere Versorgung) umzustellen. Der Notvorrat soll diese Zeit überbrücken helfen. Darum:

- Gleich einmal kontrollieren: Was ist da, was fehlt? Fehlendes unverzüglich ersetzen, alle Produkte mit Kaufdatum versehen.
- Wie steht es mit dem Verfalldatum? Jeden Monat kontrollieren! Lebensmittel aus dem Grundvorrat sollten in der Regel nicht länger als 12 Monate gelagert werden.
- Wer die Produkte regelmässig umsetzt (das heisst verbraucht und erneuert), erleidet keine Verluste durch verdorbene Lebensmittel – und auch keine unangenehme Überraschung, wenn es einmal ernst gelten sollte.
- Notvorrat nach Möglichkeit trocken, dunkel und kühl aufbewahren.



100 Jahre Gotthard-Festung

Ausstellung der Festungsbrigade 23 bis Ende Februar 1986 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich

«In der Dezembersession 1885 beschloss die eidgenössischen Räte, die durch den Gotthardtunnelbau bedeutsam gewordene Nord-Süd-Achse in die militärische Landesverteidigung einzubeziehen. Der damals gesprochene erste Kreditrahmen von 2,6 Millionen Franken löste eine Entwicklung aus, die zu einer der wirkungsvollsten Festungsanlagen Europas führte. Dies war auch der erste Schritt, in der Schweiz Festungen und nicht nur Stellungsverstärkungen zu bauen.»

Diese Zusammenhänge einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen, ist das Ziel der bemerkenswerten Jubiläumsausstellung.

Die letzten FHD-Kurse

Über die Monate September, Oktober und November verteilt, fanden 1985 der letzte Einführungskurs und die letzten Kaderkurse für FHD-Angehörige statt. Ab 1986 werden auch weibliche Armeeangehörige in Schulen ausgebildet. MFD-Schulen dauern mehrheitlich etwas länger als die bisherigen FHD-Kurse, sind aber immer noch wesentlich kürzer als die Schulen für männliche Armeeangehörige, welche u. a. zusätzlich an der Waffe und im Kampf auszubilden sind. Heute veröffentlichen wir die Berichte eines Kurs- und eines Kompaniekommandanten aus dem Einführungskurs 4/85 und dem Kaderkurs I/85. In der Januarausgabe lesen Sie dann die Beiträge zu den Kaderkursen II-A und II-B. **gy**

Kolonnenführerin B Isenring über den Einfk 4/85 für FHD vom 2.–28. September in Winterthur

4/85, ein Einführungskurs mit besonderen Merkmalen:

- Ein Jahr seit Bezug der Mehrzweckanlage Teuchelweiher in Winterthur, «unserer» neuen Ausbildungsstätte;
- ein Kurs mit drei Kompanien: einer Stabskompanie mit der ganzen Infrastruktur und dem Dienstleistungsbetrieb für die anderen zwei Kompanien;
- eine einwöchige Verlegung mit einem Tag der offenen Tür in Seewen/Schwyz;
- der letzte Einführungskurs für FHD;
- acht Tagebücher, z. T. mit Illustrationen und Fotos von den Teilnehmerinnen gestaltet;
- für mich der neunte Einsatz als Kommandant eines FHD-Kurses und das Erreichen des siebenhundertfünfzigsten Diensttages;
- ein Kurs ohne den kleinsten Schaden an einem Motorfahrzeug (trotz Pinzgauer).

Während vier Wochen wurden rund 90 Rekrutinnen von 16 Gruppenführerinnen, 8 Zugführern, 3 Kompaniekommandanten, 2 Einheitsinstruktoren und 2 Instruktoren FHD ausgebildet und betreut. Vertreten waren fünf Gattungen (Kü, Spit Betreu, Motfhr, Uem, Adm), vier Landessprachen und vierzig Teilnehmerinnen im Alter zwischen 18 und 20 Jahren. Zivil gehen die jungen Frauen hauptsächlich administrativen Berufen nach, sind aber auch als Hausfrauen und Lehrerinnen tätig. Das Interesse für die militärische Weiterausbildung ist gross und die Durchhalte- und Leistungsfähigkeit darf als gut bezeichnet werden. Lassen Sie mich nun zur weiteren Information über diesen Kurs aus den Tagebüchern zitieren:

Einrücken

«Am 2. September sind wir fröhlich eingerückt, da hat weder Schuh noch Rucksack gedrückt. Mit frischem Mut und viel Elan fing für uns ein neues Kapitel an. Gleich bekamen wir ein neues Gewand, sahen aus wie Chinesen in fremdem Land. Die Schlafgemächer wurden inspiziert, ein wenig mit der Vergangenheit brilliert. Todmüde fielen wir dann abends ins Bett und fanden den Anfang eigentlich ganz nett.»

Erste Geländeübung

«Durch den strömenden Regen und die dunkle Nacht marschierten wir, den Rucksack vollgepackt. Am ZAP, «oh je mi neh», da war das Leben doch so schwer, der C-Alarm, der ging nicht gut, doch verliert nicht gleich den Mut! Das nächste Mal geht's besser, sonst laufen wir ins Messer.»

Dritte Woche

«Travail au clair de lune, promenade à la lumière intime du feu de guerre, hamachées de notre masque de protection.»

Tag der offenen Tür

«Alerte... les civils! Sono stato molto triste, i miei genitori non sono venuti a Seewen...»

Vierte Woche

«Exercice «presse-citron»! Les bonnes surprises se suivent et ce qui est formidable, c'est qu'on ne sait jamais à quoi s'attendre. Un grand merci du fond du cœur à notre Adjudant Schürch qui s'est dévoué corps et âme pour nous organiser ce superbe exercice.»

Und einmal mehr sind vier Wochen Militärdienst zu Ende; neue Erfahrungen wurden gemacht, Bande der Kameradschaft geknüpft und wie eine jetzt ausgebildete FHD bemerkte: «La soldé était maigre, mais le cours copieux et riche.»

Rückblick auf den Kaderkurs I/85 für FHD vom 30.9.–12.10. in Winterthur von DC D Alb

Ich befinde mich auf dem Weg von meinem Büro zur Kanzlei, als ich aus einem Theoriesaal erregte Stimmen vernehme. Die Türe fliegt auf, Fhr Gull stürmt heraus und schlägt die Türe mit einem Knall hinter sich zu. Diese öffnet sich sofort wieder, und ich höre Kolfr Stehlins energisches «Chômed Sie sofort zrug, und mached Sie die Türe aständig zue!» Fhr Gull tut dies und bleibt dann unschlüssig im Gang stehen... Was ist passiert? Da verläuft doch dieser Kurs so ruhig und gefreut, und jetzt diese Szene! Gibt es einen Disziplinarfall? (Die damit verbundene Bürokratie lässt mich schon im voraus schaudern!)

Die Sache klärt sich bald: Im Rahmen des Unterrichts über Befehlsgebung hat Fhr Gull von Kolfr Stehlin den Auftrag erhalten, einen bestimmten Befehl zu verweigern. Nicht nur ich, auch die Klasse ist erleichtert!

Der letzte Kaderkurs I für FHD verlief tatsächlich gefreut und harmonisch. Am meisten Interesse fanden der Fachdienst und die Führungsschule. Vermisst wurden Lektionen über Methodik, und es waren sich wohl alle einig, dass die Erweiterung der künftigen UOS des MFD auf drei Wochen mit dem damit verbundenen Einbezug methodischer Fragen unbedingt gerechtfertigt ist. Wie schon in andern Jahren wurden solche Fragen im KK I teilweise in den Fachdienst hineingeschmuggelt.

Für den erfreulichen Verlauf des Kurses sorgen nicht nur das strahlende Herbstwetter (bis auf das «Sturmtief» am Tag der Geländeübung, das sich dann aber rechtzeitig verzog) und eine

fröhliche, interessierte Schar von 79 FHD/Fhr, sondern auch ein gut zusammenarbeitendes Kader unter der kompetenten Führung des erfahrenen Kurskommandanten DC Harms, die reibungslose Zusammenarbeit mit der Verwaltung und eine problemlose, einsatzfreudige «AuKo» (Aufsichts- und Kontrollgruppe). Ein Viertel der Teilnehmerinnen waren welsche Kameradinnen; sie schätzten die konsequent eingehaltene Zweisprachigkeit.

Für mich als abverdienenden Kompaniekommandanten bestand das schönste Erlebnis wohl in der Unterstützung und Loyalität des Kaders und des Kursstabs. Ich möchte mich auch an dieser Stelle bei allen für ihre Kameradschaft herzlich bedanken. Einen Trost für begangene Fehler lieferte Kurskommandant Harms in ihrer Rede an der Beförderung, als sie zum Mut, Fehler zu machen, aufrief. Wer diesen Mut nicht aufbringe, riskiere, passiv zu werden.

Zu Gruppenführerinnen befördert

Kaderkurs I vom 30.9.–12.10.85

Adm D

Bandi Daniela, Bern
Bührer Barbara, Winterthur
Felchlin Gabriela, Wängi
Fricke Iris, Orbe
Lohr Rita, Lenk

Betreu D

Porchet Elisabeth, Genf
Schneider Michèle, Münsingen
Thoma Suzanne, Versoix

Bft D

Affolter Pernette, Lausanne
Balmelli Dorina, Ste-Croix
Beusch Doris, Richterswil
Frei Esther, Erlach
Iseli Pia, Seedorf
Rumpel Alexandra, Augst
Süess Verena, Weinfelden

Feldpost D

Pellouchoud Ariane, Martigny
Schwyter Lotti, Ponte Capriasca
Stadelmann Helene, Root

FIBMD

Bircher Renate, Rombach
Cabernard Claudia, Bülach
Eray Geneviève, Biel-Benken
Fisch Patricia, Reinach
Frein Rita, Zürich
Fried Maya, Effretikon
Fröhlich Silvia, Spiez
Hüsser Verena, Hettlingen
Ingold Renate, Niederholz
Krebs Susanne, Steffisburg
Masshardt Suzanne, Bern
Moser Jeannette, Niederwil
Osterwalder Beatrice, Weiningen
Pelzer Jacqueline, Wallisellen
Pfenninger Franziska, Mettmenstetten
Probst Evelyne, Freiburg
Rapin Viviane, Lausanne
Rhyner Rebekka, Schindellegi
Schiess Dominique, Zürich
Schneiter Claudia, Längenbühl
Surber Gabriela, Regensdorf

Adm D FF Trp

Schär Silvia, Bern
Waltisberg Priska, Hochdorf

FI Na D

Ryffel Susanne, Lausanne
Weber Esther, Freienstein

Uem D FF Trp

Meyer Maja, Stäfa
Pandiani Inge, Winterthur
Zimmerli Annette, Berg

Motf D

Brand Christine, Stettlen
Crepaz Martina, Landschlacht
Gull Christine, Zürich
Janowski Nataka, Siggenthal
Marchand Ursula, Gilon
Maurer Susanna, Moosleerau
Montigel Karin, Basel
Petitpierre Dominique, Lausanne
Ritter Sonja, Bern
Roessinger Sylvie, Lausanne
Schlumberger Anne, Bottmingen
Spahr Hannelore, Dübendorf
Stucki Bettina, Jegenstorf
Zehnder Astrid, Birr

Spit Fürs D

Grüter Iris, Zürich
Jussel Regula, Kloten
Krattiger Christine, Biel
Lötscher Jolanda, Agarn
Maret Nicole, Céligny

Uem D

Biedermann Barbara, Bäretswil
Enz Erika, Ittigen
Lanz Gabriela, Rohrbach
Latenser Gertrud, Zurzach
Mühlestein Ruth, Toffen
Peter Susanne, Grub
Schuler Marlies, Zürich
Schwab Theres, Fraubrunnen
Seiler Monique, Clarens
Stalder Josiane, Vevey
Vasalli Gabriella, Muzzano

Warn D

Erb Marianne, Wil
Susta Marlies, Fehraltorf
Voegelin Ursula, Zürich

Buchtip / Geschenktip



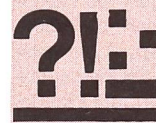
«Der Vorschlag, ein solches Buch zu gestalten, kam nicht von mir. Es brauchte einige Überwindung, bis ich zu diesem Vorhaben ja sagte. Die Wahl des Gesprächspartners war mir überlassen. Ich stellte ihn mir so vor: journalistisch gewandt, zu ausgewogener Sachlichkeit befähigt, kritisch-herausfordernd. Per ardua ad astra: Man wächst mit der Herausforderung. So kam ich auf Peter Amstutz. Ich kannte ihn von weitem, aus einigen losen Begegnungen. Seine

Berichte und Analysen haben mir hin und wieder zu denken gegeben. Ich ahnte, dass mir mit diesem Gespräch kein simpler Spaziergang bevorstand.

Ältere Kameraden haben uns Berufsoffizieren immer wieder vorgemacht, was einer zu tun hat, der die Uniform mit dem zivilen Rock vertauscht: «Servir et disparaître». Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Frage lautet, ob der Soldat, der nach langer und intensiver Beschäftigung mit einem für schweizerische Verhältnisse ungewöhnlichen und für das Ganze doch eben auch wichtigen Metier etwas zu sagen hat, jenen das Feld wortlos überlassen soll, die aus vielen Ecken und Nischen heraus den Sinn unserer Landesverteidigung in Frage stellen. So habe ich beschlossen, noch einmal anzutreten. Und so kam es zu unserem Gespräch und zu diesem Buch.»

Jörg Zumstein, Generalstabschef der Schweiz von 1980–85, in seinem Nachwort zu einem nicht nur für Wehrpflichtige faszinierenden Buch. Denn er hat etwas zu sagen, der am 25. Januar 1923 in Bern geborene Doktor der Wirtschaftswissenschaften und Berufsoffizier der Schweizer Armee seit 35 Jahren. Seine Antworten auf mehr als hundert zum Teil recht unbequeme Fragen ergeben ein umfassendes Bild der schweizerischen Selbstverteidigungs- und Notwehrkonzeption. Jörg Zumstein stellt sich dem offenen Gespräch mit Peter Amstutz «vorbehaltslos, bereitwillig, ohne vor kniffligen Nachfragen zu kneifen oder gar das Visier herunterzuklappen».

«Die Armee und die Schweiz», Jörg Zumstein im Gespräch mit Peter Amstutz, ist zum Preis von Fr. 28.– im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag Martin Michel, 13, Kybourg, 1700 Freiburg (zuzüglich Verpackung und Versandkosten).



Aus dem Leserkreis

Truppenversuch mit reinwollenem Uniformstoff abgeschlossen

(vgl. Beitrag in Nr 10/1985, Seite 48)

Dazu teilt uns Herr H R Grädel, eidg dipl Schneidermeister, mit, dass es nicht ganz stimmt, dass alle FHD-Kleidungsstücke industriell hergestellt würden. Er selbst habe in seiner kleinen Werkstatt während der letzten Umrüstung über 100 FHD-Uniformen angefertigt und erhalte auch heute noch Aufträge für Massuniformen oder in dringenden Fällen gar solche für Konfektionsgrößen. Die Stärke des Kleinbetriebs sei es, dass er innert zwei bis drei Tagen eine Uniform anfertigen könne. Die Aussagen von Herrn Grädel bestätigend, schreibt uns Herr Loss, Chef Abteilung Ausrüstung der GRD:

- Die jährliche Tranche gemäss Masstabelle wird über die Industrie inkl. Zuschchnitt konfektioniert.
- Mass- bzw. Spezialgrößen werden in Einzelanfertigung über das Kant. Kriegskommissariat Bern (Zuschchnitt) durch Schneidermeister hergestellt.

Die Konfektionsindustrie deckt alle Sparten der Bedürfnisfrage, hingegen ist die Einzelanfertigung nach wie vor Domäne der Schneidermeister.

Sanitätsdienst der Armee und AIDS

Gestützt auf die vom Bundesamt für Gesundheitswesen veröffentlichten Auskünfte und Empfehlungen, hat das Bundesamt für Sanität (BASAN) im Juli 1985 erste Grundsätze für die Behandlung von Angehörigen der Armee erlassen, die mit AIDS (erworbene Immunschwäche) infiziert sind. Diesen Weisungen entsprechend werden Angehörige der Armee dienstunfähig erklärt und entlassen, wenn aufgrund einer klinischen Untersuchung AIDS-Verdacht besteht oder in einer Blut-Analyse AIDS-Viren (HTLV-III/LAV) festgestellt werden. Mit diesen Massnahmen will man sowohl den Interessen des betroffenen Angehörigen der Armee als auch jenen der Armee selbst dienen.

In Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt und gegebenenfalls mit der Militärversicherung verfolgt anschliessend der militärärztliche Dienst des BASAN während der folgenden Monate jeden einzelnen Fall und entscheidet dann definitiv über die weitere Diensttauglichkeit des Patienten.

Auf Antrag des Oberfeldarztes hat der Ausbildungschef der Armee entsprechende Weisungen an die Schul- und Truppenkommandanten sowie an die Militärärzte erlassen mit dem Auftrag, die Truppe jeweils beim Einrücken zu orientieren.

Bis jetzt sind in der Armee zwei Fälle von AIDS-Erkrankungen festgestellt worden.

Vorläufig provisorische Regelung

Diese ersten Richtlinien entsprechen den Forderungen des Bundesrates; sie haben indes nur provisorischen Charakter. Die gegenwärtig verfügbaren epidemiologischen und medizinischen Erkenntnisse erlauben es noch nicht, eine Regelung auf längere Sicht – insbesondere hinsichtlich Diensttauglichkeit – zu treffen. Dies wird wahrscheinlich im Lauf des Jahres 1986 möglich sein. EMD Info



Streiflichter

• Der Bundesrat hat, mit dem Dank für die geleisteten Dienste, dem Wunsch von Dr. Alfred Wyser stattgegeben, aus Gesundheitsgründen sein Amt als Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung auf den 31. 1. 1986 zur Verfügung stellen zu können. Während 6 Jahren leitete Dr. Alfred Wyser die ZGV mit Umsicht und grosser Sachkenntnis. Unter seiner Leitung wurden die Organisation der Regierungstätigkeit in ausserordentlichen Lagen bewerkstelligt und das Konzept des koordinierten Sanitätsdienstes realisiert. Er hat namentlich den Gedanken der Gesamtverteidigung im Volk vertieft und die Zusammenarbeit mit den Kantonen ausgebaut mit dem Ziel, sie voll in die Gesamtverteidigung einzubeziehen. Bis zur Wahl eines Nachfolgers wird die Zentralstelle für Gesamtverteidigung interimistisch vom Stellvertretenden Direktor, Dr. Jean Dübi, geleitet. (EMD Info)

• In einer Einfachen Anfrage vom 19. März 1985 hat Nationalrat Dr. H. U. Graf den Bundesrat beauftragt, abzuklären, ob nicht eine Änderung der Vorschriften im Sektor «Schliessen ausser Dienst» im Sinne der gleichen Rechte für Mann und Frau angebracht sei. Er stützte seine Argumentation hauptsächlich auf die

Tatsache, dass Frauen und Mädchen wie Männer und Burschen zwar die Bundesübungen und Leiterkurse absolvieren dürfen, hingegen keine Bundesbeiträge wie letztere erhielten.

In seiner Antwort führte der Bundesrat vor allem ein staatsrechtliches Argument an und erklärte, dass nach Artikel 18 der Bundesverfassung nur Männer wehrpflichtig seien, wodurch der Gleichberechtigungsartikel eine einschränkende Interpretation zuungunsten der Frauen und Mädchen erfahre.

Immerhin wird das EMD inskünftig den Teilnehmerinnen an Jungschützenleiter- und Schützenmeisterkursen dieselben Bundesbeiträge wie den männlichen Teilnehmern gewähren. («Der Sektionschef»

• Nach Ablauf der zweijährigen Internierung in der Militärstrafanstalt Zugerberg hat die Schweiz einen weiteren Sowjetsoldaten freigelassen. Der Rotarmist kehrte an Bord einer Kursmaschine der Aeroflot in sein Heimatland zurück.

Zurzeit befinden sich noch zwei der ursprünglich elf Sowjetsoldaten in der Internierung. Ihre Fristen laufen im Februar und April 1986 aus. Nach Angaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) sind zurzeit keine Verhandlungen über die Internierung weiterer von afghanischen Rebellen gefangen genommener Sowjetsoldaten im Gang. Die Internierung basiert auf einem Abkommen zwischen dem IKRK, der Sowjetunion, den afghanischen Widerstandsbewegungen und der Schweiz. Bisher kehrten sechs Sowjetsoldaten in ihre Heimat zurück. Zwei Soldaten blieben nach Ablauf der zweijährigen Internierungsfrist im Mai 1984 in der Schweiz zurück. Ein weiterer Rotarmist war im Juli 1983 bei einem Ausgang seinen Bewachern entwischt und hatte sich in die Bundesrepublik Deutschland abgesetzt.

Die am 23. Oktober erfolgte Rückkehr des aus der Sowjetrepublik Usbekistan stammenden Myhamed Akramow sei auf dessen eigenen Wunsch erfolgt, schreibt das EDA. Im Mai 1983 hatte die Weigerung der beiden Soldaten, Yuri Powarnizin und Viktor Sientchuk, in ihr Heimatland zurückzukehren, zu einer Trübung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der UdSSR geführt. Der 22-jährige Powarnizin hatte danach ein Gesuch um politisches Asyl in der Schweiz gestellt, das jedoch erstinstanzlich vom Bundesamt für Polizeiwesen (BAP) abgelehnt worden war. Der Rekurs des Sowjetsoldaten beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) ist noch hängig. Der Bundesrat hat in der Antwort auf eine einfache Anfrage erklärt, der Verbleib ehemaliger sowjetischer Internierter in der Schweiz sei gewährleistet, doch gebe die Internierung keinen Anspruch auf Asylgewährung. (ap)



SFHDV Schweiz FHD-Verband

Vier neue Sportleiterinnen für den FHD/MFD

(Bericht einer Teilnehmerin)

Der Sportleiterkurs MFD/RKD fand vom 16. bis 20. September in Magglingen statt. Wir waren sieben: Vier vom FHD/MFD und drei vom RKD. Das schöne, klare Wetter und die Aussicht über das ganze Berner Mittelland bis zu den Alpen liessen mich die Ungewissheit vergessen, und ich war gespannt auf das, was uns da erwarten mochte. Der Kommandant des Kurses, Major Lüthi, besprach mit uns das Programm und klärte uns über die Besonderheiten der ETS Magglingen auf. Die Unterkunft, ein ausgebauter Bauernhaus, begeisterte uns mit geräumigen, komfortablen Zimmern. Aber wir konnten sie nicht lange geniessen, denn schon ging es ab zum ersten Lauftraining. Von da an waren wir immer auf Trab: Theorien, Laufen, Schwimmen, Lehrübungen am Gymnasium Bern, Orientierungslauf, Militärsportauszeichnungsprüfung, Spiele und ab und zu ein besonderes Zückerchen wie Saunabesuch oder eine Massagedemonstration. Vielseitig und abwechslungsreich vermittelte uns Major Lüthi die sportpraktischen und theoretischen Grundlagen. Ein Ziel hat sich dabei besonders deutlich herauskristallisiert: Neben der körperlichen Ertüchtigung möchten wir in den Schulen des MFD und RKD möglichst bei allen die Freude am Sport wecken und sie dazu anregen, auch im Zivilleben etwas für ihre Fitness und Gesundheit zu unternehmen. Als Anreiz für besonders Sportliche soll die Militärsportauszeichnungsprüfung dienen. Nicht-Sportlerinnen hingegen nehmen

vielleicht einige Ideen für ein selbständiges Training mit nach Hause.

Die Sportleiter unterstützen die Schulkader bei der Kaderausbildung im Bereich Militärsport, bei der Erteilung von Sportlektionen und der Durchführung der Militärsportauszeichnungsprüfung. Wir neugebackenen Sportleiterinnen haben in dieser Woche einmal mehr Freude und Motivation für die sportliche Betätigung erfahren und danken dafür Herrn Major Lüthi und allen anderen an der Organisation und Durchführung des Kurses beteiligten Personen recht herzlich. Grfhr E Utiger

Folgende FHD/MFD- bzw. RKD-Angehörige erhielten am Schluss des Kurses einen entsprechenden Eintrag im Leistungsausweis (Seite 19 «Leiterkurse»): DC Dummermuth Verena, FIBM Kp 51; Grfhr Pauli Lotti, FIBM Kp 13; Grfhr Utiger Edith, Uem Kp II/2; FHD Zserdian Zsuzsanna, Betreu Stabskp 22; Dfhr R+D Hausamann Esther, R+D Spit Det II/56; Zfhr R+D Kläy Madeleine, R+D Spit Det II/72; Dfhr R+D Weiss Regina, R+D Spit Det II/60.

Ass SCF Ticino

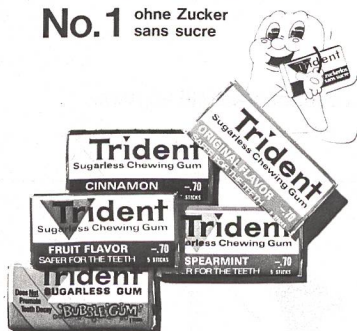
Verlängertes Wochenende im Tessin

Die Tage vom 4.–6. Oktober für die gemeldeten 17 Teilnehmerinnen möglichst abwechslungsreich und angenehm zu gestalten, war das Ziel der Organisatorinnen. Mit kleinen Wanderungen und Ausflügen zu Lande und auf dem Luganersee haben sie dieses denn auch vollumfänglich erreicht. Nur liessen sich schliesslich lediglich 7 Gäste aus den Verbänden Basel und Bernische Militärfahrerinnen von den gastfreundlichen Tessinerinnen verwöhnen, während 10 (!) weitere Gemeldete sich entschuldigend oder dem Anlass ganz einfach fernblieben. Abgesehen davon, dass so etwas für einen jeden Organisator eine grosse Enttäuschung sein muss, stellt sich die Frage, welches die Gründe für ein solches Verhalten sein mögen. Fehlende Kameradschaft, mangelhafte Kinderstube? gy

Trident

zur Freude aller Zähne

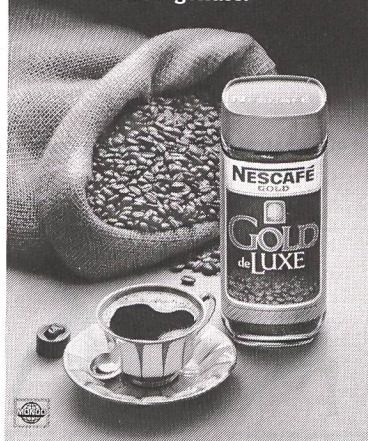
No.1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents

Importers and Distributors R. C. ANDREA Ltd, 4144 Adleshim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



Tun Sie etwas für Ihre Zukunft – noch heute

Rentenanstalt



Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
10.1.86	OG Burgdorf	«Frau und Gesamt- verteidigung» behandelt von Brigadier Johanna Hurni	Huttwil, 2000, Hotel Moren		
11.1.86	KUOV Zürich + Schaff- hausen	Kant Militär-Skiwettkampf	Hinwil	Fw Schweizer Kurt Chilewägli 1 8197 Rafz	sofort
24.1.86	Geb Div 12	Winter-Einzellauf/Triathlon (MFD/RKD)	Flims	Kdo Geb Div* 12 Postfach 34 7007 Chur	6.12.85
25.1.86	Geb Div 12	Wintermeisterschaften (MFD/RKD)	Flims	Do*	6.12.85
25./26.1.86	F Div 5	Winter- armeemeisterschaften (Einzel + Patr Lauf)	Kandersteg	Kdo F Div 5* Postfach 273 5001 Aarau Tf 064 22 13 82	20.12.85
25./26.1.86	F Div 7	Winter- armeemeisterschaften (FHD und R+D; Einzel und Patr Lauf)	Urnäsch/ Schwägalp	Kdo F Div 7* Postfach 9001 St. Gallen	16.12.85
1.2.86	Geb Div 12	Winter-Sportwettkämpfe für Offiziere (MFD/RKD)	Klosters	Kdo Geb Div 12* Postfach 34 7007 Chur	15.1.86
1./2.3.86	FF Trp	Winterwettkämpfe (Einzel- und Patr Lauf)	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern	10.1.86
10.–15.3.86	FF Trp	Wintergebirgskurs	Bergün	Do	16.12.85

* **Anmeldeformulare** sind zu beziehen beim Sportof SFHDV DC Bolliger-Buser Anne-Käthi, Rämelfgässli 70, 3067 Boll, Tf P 031 83 26 70.

Lockerungsübungen vor den Skiabfahrten, wie sie auf einem Merkblatt der Vita-Lebensversicherung zusammengestellt wurden.

